

## Awareness Konzept des Dynamo Windrad e.V.

Das Awareness-Konzept gilt für alle Vereinsmitglieder sowie Gäste und Personal bei Veranstaltungen des Vereins auf und abseits der von Dynamo Windrad e.V. bespielten Räumlichkeiten und Gelände. Ausnahmen ergeben sich einzig bei Kooperationen und Vorgaben durch bspw. angemietete Veranstaltungsorte, solange diese nicht in Konflikt mit der Vereinsatzung und dem Kaufunger Manifest stehen. Das Konzept wurde in Rücksprache mit dem Vorstand erarbeitet und versteht sich als prozesshaft: Es soll kontinuierlich evaluiert und für neue Herausforderungen angepasst werden.

### Was ist Awareness?

Awareness hat Ihren Ursprung beispielsweise in antirassistischen und feministischen Kämpfen und ist Teil einer emanzipatorischen Praxis. Das Ziel von Awareness ist:

- dass sich alle sicher und respektiert fühlen können,
- Diskriminierung und übergriffiges Verhalten präventiv und konkret zu verhindern,
- Gut darauf zu reagieren, wenn etwas passiert ist
- und Lösungsansätze gegen deren strukturelle Ursprünge zu finden.

### Zentrale Kontakte und Notfallnummern

Notruf **112**      Feuerwehr **112**      Polizei **110**

Eine Handreichung mit weiteren Kontakten/Ressourcen findet sich am Ende des Awareness-Konzepts inkl. einer kurzen Skills-Liste für die Unterstützung bei Hochstress-Situationen.

### Auf den nächsten Seiten folgt:

1. Grundlagen Awareness (S. 2)
2. Awareness im Verein (S. 2)
  - 2.1. Beispiel 1: Fußballspiele/-Turniere oder anderen Sportveranstaltungen (S. 4)
  - 2.2. Beispiel 2: Veranstaltungen mit Alkoholausschank und vereinsfremden Gästen (S. 6)
3. Begriffe, Werkzeuge und Ressourcen (S. 8)
  - 3.1. Das Awareness-Team (S. 9)
  - 3.2. Hilfe beim Erstkontakt (S. 9)
  - 3.3. Rückzugsraum, Awareness-Kit und Aushänge/Ansprachen (S. 10)
  - 3.4. Wann kontaktiere ich das Awareness-Team und wo finde ich es? (S. 11)
4. Ausblick: Weiterarbeit am Schutzkonzept „sexualisierte Gewalt“ (S. 11)
5. Feedback und Evaluation (S. 13)
6. Anhänge (S. 14)
  - 6.1. Lageplan Windpark / Büro (S. 14)
  - 6.2. Aushänge (S. 17)
  - 6.3. Handreichung Kontakte / Skills-Liste (S. 18)

Bei Fragen und Feedback zu dem Konzept bitte eine Kontaktaufnahme über den Vorstand oder an [info@dynamo-windrad.de](mailto:info@dynamo-windrad.de) oder [lion@dynamo-windrad.de](mailto:lion@dynamo-windrad.de).

## 1. Grundlagen Awareness

Awareness...

... bedeutet, achtsam und aufmerksam für die Grenzen Anderer zu sein.

... bedeutet auch die Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen.

... ist aktive und solidarische Unterstützung von Betroffenen.

... hat stets die betroffene Person im Blick, nicht die Tat oder die gewaltausübende Person.

... will einen Raum schaffen, in dem sich alle wohlfühlen können.

... ist Präventions- und Bildungsarbeit.

... ist eine grundlegende Haltung, die sich für eine gerechtere Gesellschaft, insbesondere für marginalisierte Personen einsetzt.

... schafft Verantwortungsübernahme bei Übergriffen oder diskriminierendem Verhalten.

... beruht auf Vertraulichkeit.

Aus diesen Annahmen ergibt sich eine absolute Null-Toleranz-Grenze gegenüber jedem grenzüberschreitenden und diskriminierenden Verhalten. Zudem ergeben sich für uns drei zentrale Grundlagen für das Awareness-Konzept und dessen Durchsetzung durch etwaige Awareness-Teams:

- Die Definitionsmacht liegt bei den Betroffenen.
- Wir handeln parteilich im Sinne der Betroffenen.
- Konsens ist die Basis aller Interaktionen und Handlungen.

## 2. Awareness im Verein

Alle Menschen auf unseren Veranstaltungen sowie auf unserem Vereinsgelände und in den Vereinsräumlichkeiten sollen sich sicher und respektiert fühlen. Als Verein sehen wir es in unserer Verantwortung, einen Rahmen dafür zu schaffen. Wir stellen Hilfe und Informationen bereit. Awareness ist aber nicht nur die Aufgabe des Vereinsvorstandes oder bspw. spezifischer Veranstaltungsorganisationen, sondern die Aufgabe von uns allen. Das bedeutet:

- Denke über dein Verhalten nach und sei solidarisch.
- Handle nur mit Zustimmung (Konsens).
- Respektiere die Grenzen anderer Menschen.

Es ist offenkundig, dass verschiedene Veranstaltungen aufgrund ihrer eigenen Art und Umsetzung einen unterschiedlichen Bedarf an Awareness-Strukturen erzeugen. Infolgedessen ist es die Aufgabe der jeweiligen Organisationsgruppe einer Veranstaltung eine individuelle Risiko- und Potentialanalyse vorzunehmen, um angemessen auf etwaige Faktoren eingehen zu können. So bedarf es bei einer Veranstaltung mit Alkoholausschank und beispielsweise vereinsfremden Gästen einer anderen Vorbereitung als bei einer internen Weihnachtsfeier oder einem Sportturnier. Dies bedeutet allerdings nicht, dass bei vereinsinternen Veranstaltungen Awareness keine Rolle spielt – im Gegenteil gilt insbesondere hier, nicht nur reaktive Vorbereitungen zu treffen (z.B. in Form eines Awareness-Teams während der Veranstaltung), sondern auch Prävention ins Auge zu fassen. Dies gilt auch für den regulären Vereinsalltag, also bei den wöchentlich stattfindenden Sportangeboten, auf dem Vereinsgelände und im täglichen Miteinander der Vereinsarbeit. Zudem verlangt jede konkrete Situation nach unterschiedlichen Herangehensweisen. Hier ergeben sich folgende selbstaufgelegte Vorgaben:

- Der Verein sieht es als seine Aufgabe an, jederzeit für einen sicheren und respektvollen Umgang miteinander zu sorgen.
- Hierfür muss die jeweilige Organisationsgruppe jeder Vereinsveranstaltung eine individuelle Risiko- und Potentialanalyse vornehmen und sich daraus ergebende angemessene Maßnahmen ableiten und umsetzen.
- Jede Abteilung und jedes Organ des Vereins ist dazu angehalten, sich mit den Risiken und Möglichkeiten deren Abbaus in ihrem Bereich auseinanderzusetzen. Dies soll nicht einmalig nach Veröffentlichung dieses Konzepts geschehen, sondern kontinuierlich ergänzend und reaktiv auf sich verändernde Verhältnisse geleistet werden.
- Der Vorstand sieht es als seine Aufgabe, Schulungen und Fortbildungen im Bereich der Awareness- und Schutzkonzeptarbeit zu organisieren und für die Vereinsmitglieder zu ermöglichen. Ziel ist es hier auch Multiplikatoren im Verein zu schaffen.
- Der Verein nimmt seine Verantwortung gegenüber allen Mitgliedern wahr. Gegen jede Form von Gewalt – und somit auch sexualisierte Gewalt – muss auch präventiv vorgegangen werden. Auf jeden Vorfall wird aktiv reagiert, wobei der Schutz von betroffenen Personen die oberste Maxime einer Intervention ist. Es muss gelten: Nur Ja heißt Ja. *[Auszug aus dem Kaufunger Manifest mit Ergänzungen vom 08.05.25]*

Um hier ein Verständnis von Umsetzungsmöglichkeiten zu schaffen, sollen im Folgenden zwei Beispielsituationen sowie einige Begriffe, Werkzeuge und Ressourcen erläutert werden, um als Orientierungspunkt herhalten zu können.

## **2.1. Beispiel 1: Fußballspiele/-Turniere (oder anderen Sportveranstaltungen)**

Fußball-Turniere sowie auch andere Sportveranstaltungen sind keine von der Gesellschaft separierten, luftleeren Räume. Im Gegenteil können sie die hegemonial männliche Struktur<sup>1</sup>, in welcher wir leben, gleich einem Brennglas verdichten. Daraus ergibt sich gemäß den oben dargelegten Vorgaben eine besondere Verantwortung bei der Organisation von ebensolchen Veranstaltungen. Ist hier zwar gegebenenfalls die Enthemmung durch Alkoholkonsum ein weniger regelmäßiges problematisches Verhalten auf dem Spielfeld, kommt es dafür gerade dort immer wieder zu grenzüberschreitenden verbalen (und non-verbalen) Äußerungen und Gesten. Alle die im regulären Ligabetrieb Zeit verbringen, haben sich vermutlich bereits mit sexistischen, rassistischen, homofeindlichen und anderen diskriminierenden Äußerungen konfrontiert gesehen. Dasselbe gilt offenkundig für den Fanbereich, welcher wiederum häufig von alkoholinduzierter Enthemmung geprägt ist.

### **Was kann und soll der Verein sowie dessen Mitglieder hier also leisten?**

Als erstes ist festzuhalten, dass mindestens alle Vereinsmitglieder aber möglichst auch alle vereinsfremden Gäste einer Veranstaltung über das geltende Awareness-Konzept sowie die Werte unseres Vereins in Kenntnis gesetzt sind (siehe *Vereinssatzung Dynamo Windrad e.V.* und *Kaufunger Manifest mit Ergänzungen vom 08.05.25*) beziehungsweise die Möglichkeit haben, sich über diese zu Informieren. Nur so kann gewährleistet werden, dass das Konzept sowie die jeweilige Planung für eine Veranstaltung umgesetzt wird.

Bei Spielen des regulären Ligabetriebs sind vor allem zwei Dinge zu beachten. Erstens muss sich das Team der jeweiligen Abteilung möglichst zu Beginn einer Saison präventiv überlegt haben, wie sie mit grenzüberschreitendem und diskriminierendem Verhalten im eigenen Team und durch andere Teams umgehen wollen. Wesentlicher Ausgangspunkt ist hierbei immer die Perspektive von betroffenen Personen. Zweitens muss ein konkreter Ablauf erdacht werden, der als Interventionsplan in einer konkreten Situation umgesetzt werden kann.

Beispiel: Ein Spieler des vereinsfremden Teams beschimpft einen Spieler des Vereins mit einem rassistischen Begriff. Das Team hat im Vorhinein abgesprochen, dass in einem solchen Fall die Vertreter des Teamsrats gemeinsam mit der betroffenen Person eruieren, ob sie das Spiel abbrechen. Die betroffene Person und die Vertreter des

---

<sup>1</sup> Nach Raewyn Connell verkörpert hegemoniale Männlichkeit die Idee des Patriarchats und die Dominanz der Männer, sowie die Unterordnung der Frauen. Dabei stehen Autorität, Gewalt und Macht im Mittelpunkt, um die hegemoniale Männlichkeit durchzusetzen. Vgl. hierzu R. Connell, *Der gemachte Mann*, 2014 und A. Sülze, *Fußball, Frauen, Männlichkeiten*, 2011.

Teamrats fordern eine Spielunterbrechung durch den Trainer ein und beraten sich. Die Entscheidung das Spiel abubrechen wird geschlossen von dem Team vertreten und durch den Teamcaptain mit dem Unparteiischen kommuniziert. Im Anschluss schlägt der Teamrat einen Gesprächstermin vor, um den Vorfall und Ablauf gemeinsam mit etwas Abstand zu evaluieren.

Zudem gilt natürlich, dass alle Vereinsmitglieder und Gäste auf dem Gelände und auf dem Spielfeld wachsam für grenzüberschreitendes und diskriminierendes Verhalten sind und im konkreten Fall intervenieren. Awareness ist eine gemeinsame Aufgabe und nicht die von Einzelpersonen.

Bei Turnieren wie beispielsweise dem IronCup, den Bolzmasters oder dem Antifa-Beachvolleyball-Turnier ist es ratsam eine Awareness-Struktur zu planen und umzusetzen. Dazu gehört neben einem klaren Konzept für die Veranstaltung und einem (möglichst externen) Awareness-Team auch eine gemeinsame Einführung sowie öffentliche Bereitstellung von Informationen zu der Struktur durch Aushänge und Ansprachen. Auch die geplante Einrichtung eines Rückzugsortes und eines Awareness-Kits ist ratsam. Weiterhin muss zu jedem Zeitpunkt klar sein, an wen sich im Zweifelsfall gewendet werden kann, weshalb eine offene und dauerhafte Kommunikation unerlässlich ist. Klar muss zudem sein: Wir haben das Hausrecht und müssen uns nicht davor scheuen, dieses in konkreten Fällen durchzusetzen – auch wenn wir dafür die Polizei einschalten müssen.

Beispiel: Während eines Fußball-Turniers fällt ein vereinsfremder Fan durch sexistische Äußerungen und Rufe vom Spielfeldrand auf. Auch nachdem andere Personen auf das problematische Verhalten hingewiesen und eine Beendigung ebendieses gefordert haben, ruft die Person unbeirrt weiter. Dabei fällt auf, dass die Person unter starkem Alkoholeinfluss steht. Das Awareness-Team wird informiert und verweist die Person unter Bezugnahme auf den Verhaltenskodex und die Vereinswerte aufgrund seines Verhaltens der Veranstaltung. Doch auch nach dem wiederholten Verweis auf das Hausrecht weigert sich die Person das Gelände zu verlassen. Das Awareness-Team entscheidet sich nach einem kurzen Beratungsgespräch mit der Turnierleitung dazu die Polizei einzuschalten und das Turnier so lange zu unterbrechen. Nachdem die Person von der Polizei vom Gelände entfernt wurde, bietet das Awareness-Team allen beteiligten Personen ein Gespräch im Ruhebereich an, um das Geschehene zu reflektieren. Zudem wird ein Gespräch mit dem Vereinsvorstand vereinbart, um eine transparente Aufarbeitung zu ermöglichen.

### **Zum Umgang mit der Polizei**

In einigen Situationen, die wir selbst nicht lösen können, ist auch die Kontaktaufnahme mit der Polizei immer eine Option. Über diesen Schritt entscheidet im konkreten Fall das Awareness-Team mit den gegebenenfalls von Gewalt oder Diskriminierung betroffenen Personen - und wenn gewünscht nach Rücksprache mit der Veranstaltungsorganisation bzw. vereinsvertretenden Personen. Wir handeln dabei stets mit einem kritischen und bewussten Blick auf die möglichen Auswirkungen für marginalisierte Personen und wägen sorgfältig ab, ob ein externer Eingriff notwendig ist. Unser Ziel ist ein sensibler Umgang mit allen Beteiligten, um Eskalationen zu vermeiden.

## **2.2. Beispiel 2: Veranstaltungen mit Alkoholausschank und vereinsfremden Gästen**

Bei Veranstaltungen mit Alkoholausschank und einem großen, ggfs. vereinsfremden Publikum besteht ein erhöhtes Risiko für grenzüberschreitendes und diskriminierendes Verhalten. Unübersichtliche und überfüllte Räumlichkeiten mit vielen Menschen können Tätern in die Hände spielen. Zudem kann Alkoholkonsum enthemmend wirken und so die Schwelle für grenzüberschreitendes oder diskriminierendes Verhalten senken.

Hinweis: Die Verantwortung für grenzüberschreitendes oder diskriminierendes Verhalten liegt immer bei der handelnden Person und nicht beim Alkohol. Dieser darf also niemals als Entschuldigung oder Rechtfertigung angesehen werden. Zudem wird Alkoholkonsum regelmäßig als perfide Argumentationskette bei Versuchen der Schuldumkehr verwendet. Dies ist falsch und nicht akzeptabel.

### **Was kann und soll der Verein sowie dessen Mitglieder hier also leisten?**

Die in diesem Abschnitt anvisierten Veranstaltungen sind in der Regel groß und mit einigem Vorlauf geplant. Dementsprechend ist es unerlässlich, dass sich die Organisationsgruppe der Veranstaltung von Beginn an mit dem Thema Awareness auseinandersetzt. Hier kann sich natürlich immer auch Hilfe aus dem Vorstand gesucht werden.

Zudem ist auch hier als erstes festzuhalten, dass mindestens alle Vereinsmitglieder aber möglichst auch alle vereinsfremden Gäste einer Veranstaltung über das geltende Awareness-Konzept sowie die Werte unseres Vereins in Kenntnis gesetzt sind (siehe *Vereinsatzung Dy-*

namo Windrad e.V. und Kaufunger Manifest mit Ergänzungen vom 08.05.25) beziehungsweise die Möglichkeit haben, sich über diese zu Informieren. Dafür sollte neben dem öffentlich zugänglichen Awareness-Konzept bei der Bewerbung der Veranstaltung wiederholt auf ebendieses sowie die Vereinswerte hingewiesen werden und vor Ort mit Aushängen (Beschilderung mit klaren Hinweisen) gearbeitet werden. Ein Beispiel hierzu findet sich im Anhang weiter unten.

Da bei Großveranstaltungen häufig nicht nur Vorstands- und generell aktive Mitglieder involviert sind, sondern beispielsweise Theken- und Schutzpersonal sowie andere helfende Personen engagiert werden, ist eine gute Vorbereitung inklusive Aufklärung und dauerhafte Kommunikation von eminenter Bedeutung. Neben dem (möglichst externen) Awareness-Team sollte also vor der Veranstaltung mit allen beteiligten Personen eine Einführung stattfinden, in welcher die zentralen Abläufe durchgegangen und beispielsweise auch das Gelände oder die Räumlichkeiten abgelaufen werden. Alle Interventionsmaßnahmen sollten klar für alle verständlich sein und der Zugriff auf ggfs. nötige Ressourcen oder Informationen einfach gehalten werden.

Weiterhin können große Veranstaltungen mit vielen Menschen oder auch lauter Musik eine Belastung darstellen, welche ein besonderes Ruhebedürfnis nach sich zieht. Infolgedessen ist die Einrichtung eines Ruhebereichs oder einem extra Raum, der für das Awareness-Team zur Verfügung steht, durchaus ratsam. Hier kann auch ein Awareness-Kit sowie etwas zu Essen und zu Trinken gelagert werden.

Beispiel: Das Awareness-Team nimmt beim wachsamem Durchlaufen der Veranstaltung eine Person wahr, die irritiert und leicht verängstigt wirkt. Sie sprechen die Person an und erkundigen sich höflich, ob alles in Ordnung ist. Die Person erklärt, dass sie sich unwohl fühlt, die Veranstaltung aber nicht verlassen kann, da sie auf eine weitere Person wartet. Das Awareness-Team bietet an, gemeinsam in den Ruheraum zu gehen, um etwas Distanz zu gewinnen und weiterzusprechen. Dort angekommen berichten sie von den Möglichkeiten die Person zu unterstützen. Dabei achten sie auf die Bedürfnisse und Grenzen des Gegenübers. Nachdem sich die Situation aufgelöst hat, notiert eine Awareness-Person anonymisiert die Vorkommnisse, um sie bei der Nachbesprechung der Veranstaltung evaluieren zu können. Als ein Hinweis wird festgehalten, in Zukunft die Fahrpläne des ÖPNV und die Telefonnummern der lokalen Taxi-Unternehmen einsehbar im Ruhebereich auszulegen.

Beispiel: Eine Person kommt auf das Awareness-Team zu und berichtet davon, dass sich ein Gast auf der Tanzfläche wiederholt danebenbenommen und übergriffig Verhalten hat. Sie berichtet, er habe eine andere Person gegen deren Willen angefasst. Das Awareness-Team lässt sich zu besagter Person führen und macht deutlich, dass abseits der Räumlichkeiten ein Gespräch geführt werden muss. Während ein Teil des Teams mit dem Gast den Innenbereich verlässt, bietet der Rest der betroffenen Person Unterstützung an, wenn diese gewollt ist. Draußen wird der Gast nach der Konfrontation mit seinem Verhalten immer ungehaltener – zudem scheint er angetrunken zu sein. Um eine Eskalation zu vermeiden, wird das Schutzpersonal informiert und dem Gast sachlich durch das Awareness-Team erklärt, dass er aufgrund seines Verhaltens nun die Veranstaltung zu verlassen hat. Nach einem Verweis auf das Hausrecht hört der Gast auf zu diskutieren und verlässt das Gelände. Das Awareness-Team kümmert sich um die betroffene Person und führt eine interne Supervision zum Umgang mit der Situation durch. Es wird vereinbart eine Woche nach der Veranstaltung nochmal mit der Planungsgruppe zu sprechen, was in der Situation noch hätte helfen können.

Natürlich gibt es bei jeder Veranstaltung unterschiedliche Dinge zu beachten, Risiken zu bewerten und Interventionsmöglichkeiten auszuloten. Es ist schwierig auf jede Situation vorbereitet zu sein, auch wenn dies natürlich unser Ziel ist. Infolgedessen sollen im Folgenden noch einige Aspekte festgehalten werden, die in der konkreten Planung einer Veranstaltung helfen können. Zudem muss auch noch deutlich darauf hingewiesen werden, dass nicht jede Situation zu einem zufriedenstellenden Ende für das Awareness-Team gebracht werden kann. Es liegt in der Natur der Sache, dass Konflikte auf unerwartete Weise eskalieren, externe Hilfe benötigt wird oder sich die eigene Vorstellung vom „richtigen Verhalten“ von den Bedürfnissen einer betroffenen Person unterscheidet. Dies auszuhalten ist nicht immer leicht, weshalb innerhalb des Teams und an die Veranstaltung anschließend gesprochen und evaluiert werden sollte.

### **3. Begriffe, Werkzeuge und Ressourcen**

Im Folgenden werden einige wenige Begriffe, Werkzeuge und Ressourcen benannt und erklärt, um als Orientierungspunkt und Bausteine für das Awareness-Konzept einer konkreten Veranstaltung herhalten zu können.

### **3.1. Das Awareness-Team**

Das Awareness-Team ist visuell erkennbar (z.B. durch farbige Warnwesten) und zudem über etwaige vereinsrepräsentierende Personen, Barpersonal und Schutzpersonen erreichbar. Bei großen Veranstaltungen arbeiten wir mit einem Schichtplan. Somit ist jederzeit eine Liste mit Kontaktmöglichkeiten hinterlegt, um das Awareness-Team erreichen zu können.

Für das gesamte Awareness-Team gilt während der Schicht:

- Nüchtern bleiben.
- Vertraulichkeit vermitteln und einhalten.
- Eigene Grenzen wahrnehmen und berücksichtigen (z.B. bei Involviertheit oder Überforderung Hilfe beim restlichen Team suchen).
- Kommunikationsabläufe präsent halten und für Betroffene sichtbar sein (Treffpunkte und Abläufe beachten, Erreichbarkeit erhalten).

### **3.2. Hilfe beim Erstkontakt mit betroffenen Personen**

Ein erster Kontakt mit einer betroffenen Person oder die Konfrontation mit Personen, die gegen beispielsweise die Verhaltensvorstellungen der Veranstaltung handelt, kann überfordernd sein. Nehmt euch als Awareness-Team oder Vereinsmitglied also ggfs. Zeit und agiert ruhig. Folgende Aspekte können beim ersten Kontakt mit einer betroffenen Person Orientierung bieten:

- Stellt euch kurz vor (Auch das Nennen von Pronomen kann helfen).
- Stelle dir die Frage, ob du die richtige Person bist, um das Gespräch in diesem Moment zu führen. Überlege, ob es jemanden gibt, der besser geeignet wäre, um das Gespräch zu führen.
- suche einen etwas abseits gelegenen Ort, damit das Gespräch nicht für alle sichtbar geführt wird
- Validiere die Gefühle der betroffenen Person: Alle Gefühle sind ok egal, ob Trauer, Wut, Verzweiflung oder Sprachlosigkeit.
- Kommuniziere klar und achte (wenn gewünscht) die Anonymität: Nichts, was besprochen wird, muss ohne Zustimmung nach außen dringen.

- Stell unterstützende Fragen und hör aktiv zu. Beachte dabei aber, dass es nicht immer notwendig ist, genau zu wissen, was im Detail passiert ist. Lasse die betroffene Person entscheiden, was sie teilen möchte.
- Wenn die Person nicht weiß, was sie möchte, kann man ihr z.B. Optionen geben (Sollen wir befreundete Personen suchen/anrufen? Möchtest du an einen ruhigen Ort, um zu reden oder dich zu erholen? Möchtest du ein Glas Wasser, Saft oder etwas anderes? Möchtest du darüber reden, was passiert ist?).
- Jeder Mensch reagiert unterschiedlich auf Erlebnisse, abhängig von seiner persönlichen Geschichte. Was für eine Person harmlos ist, kann für eine andere Person große Angst auslösen, basierend auf ihren Erfahrungen.
- Zum Schluss: Ist die betroffene Person soweit ok, dass sie wieder auf die Veranstaltung möchte? Braucht die betroffene Person Unterstützung, um nach Hause zu kommen? Gibt es Orte oder Organisationen, zu denen die Person jetzt oder später gehen kann? Wenn ihr eine Idee habt, fragt die Person, ob sie an etwaigen Kontakt-daten interessiert ist. (siehe auch: Handreichung)

### **3.3. Rückzugsraum, Awareness-Kit und Aushänge/Ansprachen**

Wenn es von der Organisationsgruppe einer Vereinsveranstaltung für sinnvoll und nötig erachtet wird, können folgende Aspekte für die jeweilige Awareness-Planung beachtet und implementiert werden.

Während Sport- und anderen Veranstaltungen kann auf dem Gelände viel los sein. Auch wenn es nicht immer einen keinen Ruheraum gibt, kann im konkreten Fall ein Bereich eingerichtet werden, der für das Herunterkommen gedacht ist. Bitte seid dort besonders rücksichtsvoll auf die Bedürfnisse der anderen und weist wenn nötig andere darauf hin.

Ein Awareness-Kit kann bspw. im Ruhebereich bzw. an der Theke o.ä. ausgelegt werden. In dem Awareness-Kit sind in der Regel folgende Dinge erhalten, um auf verschiedene Situationen reagieren zu können:

- eine Handreichung zu lokalen und überregionalen Hilfsorganisationen verschiedener Funktion; eine Sammlung von Notfall-Kontaktdaten
- Erste-Hilfe-Set
- Hygieneartikel
- Ohrstöpsel

- Wasser/Essen
- Zitrone
- Skills-Liste mit dazugehörigen Gegenständen

In konkreten Fällen kann es sinnvoll sein bspw. bei der Begrüßung eine kurze Ansprache zum Themenbereich Awareness zu geben. Hier kann neben einigen Grundregeln/-annahmen auch etwaige Evaluationsmöglichkeiten hingewiesen wird. Zudem kann bei den einzelnen Programmpunkten durch die Moderation auf Besonderheiten dieser hingewiesen werden. Weiterhin können die Räumlichkeiten bzw. das Veranstaltungsgelände mit Aushängen zu den zentralen Vorgaben des Awareness-Konzepts zum gemeinsamen Miteinander bestückt werden. Darüber hinaus können auch Hinweis-Aushänge zu Foto-/Videoaufnahmen, Besonderheiten der Veranstaltung, dem Ruhebereich und weiterem sinnvoll sein.

### **3.4. Wann kontaktiere ich das Awareness-Team + wo finde ich es?**

Wenn du in irgendeiner Form diskriminiert, verbal oder non-verbal belästigt/angegriffen wurdest oder dich aus irgendeinem anderen Grund unwohl fühlst, melde dich bei uns. Dazu zählt beispielsweise auch, wenn du aufgrund des Konsums von Alkohol o.ä. Unterstützung brauchst. Du hast das Recht, dich sicher und respektiert zu fühlen! Wenn du siehst, dass eine andere Person Hilfe braucht, aber selbst nicht einschreiten kannst oder möchtest, gib uns Bescheid. Während großen Veranstaltungen oder Turnieren informieren wir vorab über die Awareness-Struktur und Erreichbarkeit des Awareness-Teams. Dieses ist zudem in der Regel visuell erkennbar (z.B. durch Warnwesten). Du kannst dich auch an etwaige vereinsrepräsentierende Personen, Barpersonal und an etwaige Schutzpersonen wenden, die dich dann an das Awareness-Team vermitteln.

## **4. Ausblick: Weiterarbeit am Schutzkonzept „sexualisierte Gewalt“**

Die Auseinandersetzung mit Awareness macht eine Beschäftigung mit dem Themenkomplex der sexualisierten Gewalt unausweichlich<sup>2</sup>. Sexualisierte Gewalt ist ein gesamtgesellschaftli-

---

<sup>2</sup> Als Grundlage für die erste Auseinandersetzung diente hier die Broschüre "Handlungskonzept gegen sexualisierte Gewalt im Zuschauer\*innensport Fußball" des Netzwerks gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt aus dem November 2019. Für eine tiefergehende Recherche dienen insbesondere die "Best-Practise" Beispiele der Fanszene des SV Darmstadt 98 "LILY", die Kampagne "Louisa ist hier!" der Frauenberatungsstelle Düsseldorf und das Schutzkonzept an Spieltagen des DSC Arminia Bielefeld (erarbeitet mit dem Fanprojekt Bielefeld und der Frauenberatungsstelle Bielefeld).

ches Problem und muss überall aktiv bekämpft werden. Deswegen müssen neben klaren und situativen Interventions-/Handlungsmöglichkeiten besonders präventive Maßnahmen und eine umfassende Aufklärung ins Auge gefasst werden. Nachdem wir vor kurzem ein Kindeswohlkonzept erstellt haben und uns in dessen Umsetzung befinden, fokussieren wir zukünftig auch ein eigenes Schutzkonzept zum Thema sexualisierte Gewalt zu erarbeiten. Hierfür haben bereits erste Beratungstreffen mit Fachberatungsstellen stattgefunden. Folgende Grundannahmen sind für die weitere Beschäftigung zentral:

- Um es Betroffenen und unterstützenden Personen zu ermöglichen, von Vorfällen zu berichten, bedarf es einer eindeutigen Ächtung sexualisierter Gewalt. Dies kann nur durch eine offene Kommunikation über potenzielle Vorkommnisse und langfristige präventive Arbeit und Sensibilisierung erreicht werden.
- Sexualisierte Übergriffe stellen einen vehementen Einschnitt in das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit dar. Sexualisierte Übergriffe dürfen zu keiner Zeit verharmlost oder mit anderen Straf- oder Gewalttaten wie z. B. Körperverletzungsdelikten verglichen werden.
- Grundlegend braucht es kompetente und erreichbare Ansprechpersonen, wie beispielsweise geschultes Personal, eine Notfallnummer oder eine Anlaufstelle bzw. auch anonyme Meldeoption, um Beobachtungen und Erlebtes ansprechen zu können.
- Dabei muss das Handeln immer an den Bedürfnissen der betroffenen Person ausgerichtet sein. Strafverfolgung ist nicht das vorrangige Ziel und muss nicht in der Situation selbst geklärt werden. Der Fokus liegt auf der Unterstützung betroffener Personen, weshalb eine psychosoziale Versorgung zentriert wird.
- Klar muss allerdings auch sein, dass in einer akuten Gefahrensituation das Hinzuziehen der Polizei oder andern Sicherheitspersonals durchaus eine angemessene Entscheidung ist.

Für unsere Weiterarbeit wollen wir also viele Dinge und von Fachstellen ausgearbeitete und durchdachte Elemente beachten. Während wir bereits einige Schritte im ersten Bereich der Konzeptentwicklung – der Anerkennung von Sexismus und sexualisierter Gewalt als ein Problem insbesondere auch im Sportvereinskontext – umgesetzt haben (z.B. der Verankerung deutlicher Positionen in Satzungen und Selbstverständnissen), gilt es nun präventive Maßnahmen und konkrete Interventionspläne anzufertigen. Dies umfasst im Besonderen:

- Die Thematisierung von Sexismus und die Sensibilisierung der Vereinsmitglieder und des Vorstands als potenziell betroffene und beobachtende Personen.

- Die Weiterbildung und Vernetzung mit Hilfs-/Aufklärungsangeboten.
- Dem Aufbau eines Beschwerdemanagements mit klaren Strukturen und Verantwortlichkeiten sowie eines Pools an Multiplikatoren und bereits geschulten Personen.
- Klare Vorgaben und konkrete Handlungskonzepte beim Umgang mit grenzüberschreitenden Personen
- Klare Vorgaben und konkrete Handlungskonzepte bei der Unterstützung von betroffenen Personen
- Strukturen zur Nachbereitung und Reflexion inklusive einer verantwortungsbewussten Nachsorge auch für z.B. das Awareness-Team.

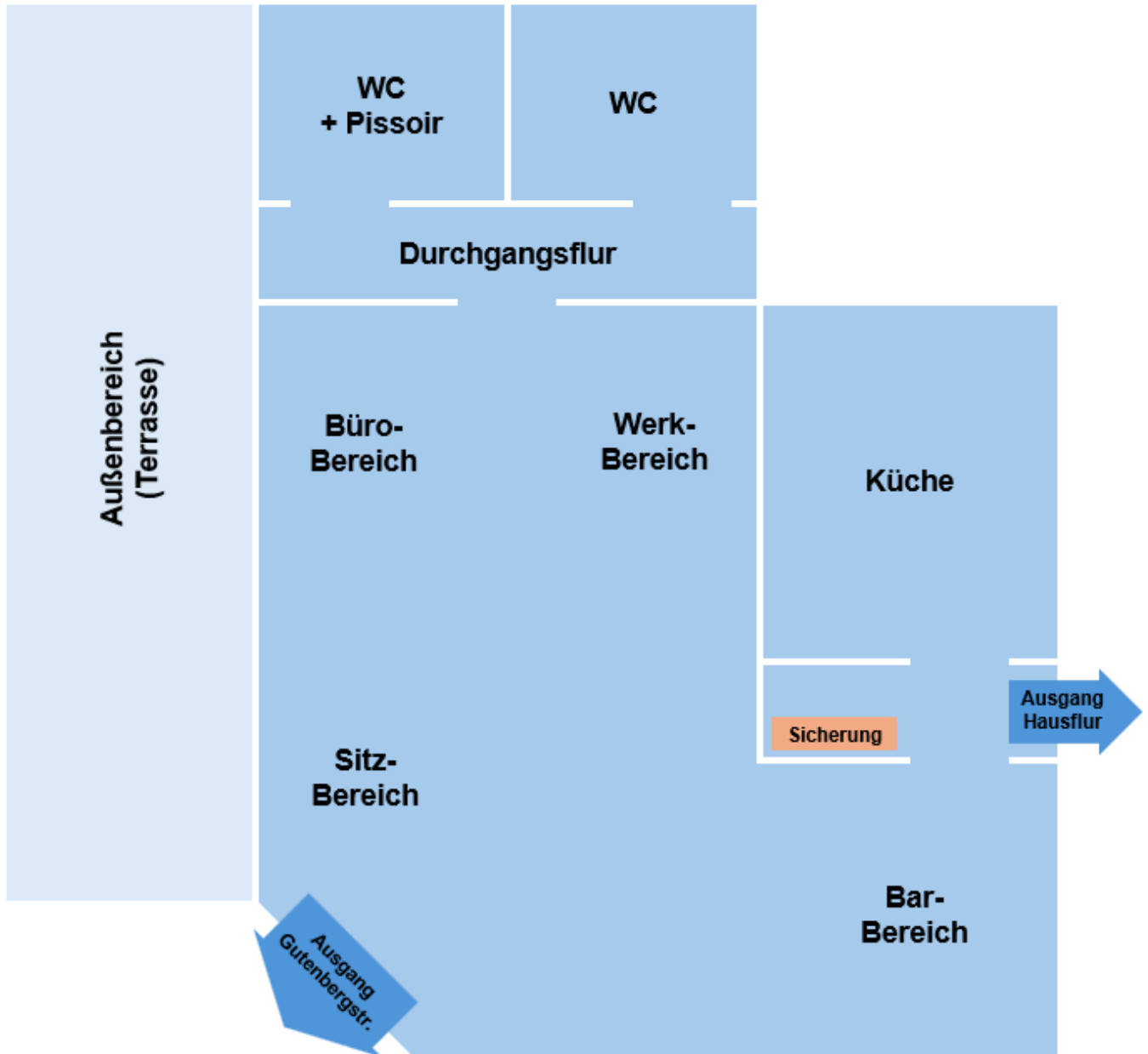
## **5. Feedback und Evaluation**

Die Beschäftigung mit dem Themenbereich Awareness sowie das Ausarbeiten von Konzepten verstehen wir als prozesshaft. Uns ist bewusst, dass noch ein langer Weg vor uns liegt, um möglichst angemessen und sensibel auf Situationen und Verhältnisse zu reagieren. Zudem müssen wir zukünftig verstärkt in die Präventionsarbeit und Entwicklung von konkreten Interventionsplänen einsteigen. Hierfür ist die Evaluation von Veranstaltungen sowie detailliertes Feedback besonders wichtig. Hinweise, Kritik und Lob können per E-Mail ([info@dynamowindrad.de](mailto:info@dynamowindrad.de) oder [lion@dynamowindrad.de](mailto:lion@dynamowindrad.de)) und Social Media (@dynamowindrad) an uns herantragen werden. Zudem ist auch eine persönliche Ansprache sowie eigenständige Mit- und Weiterarbeit möglich und erwünscht.

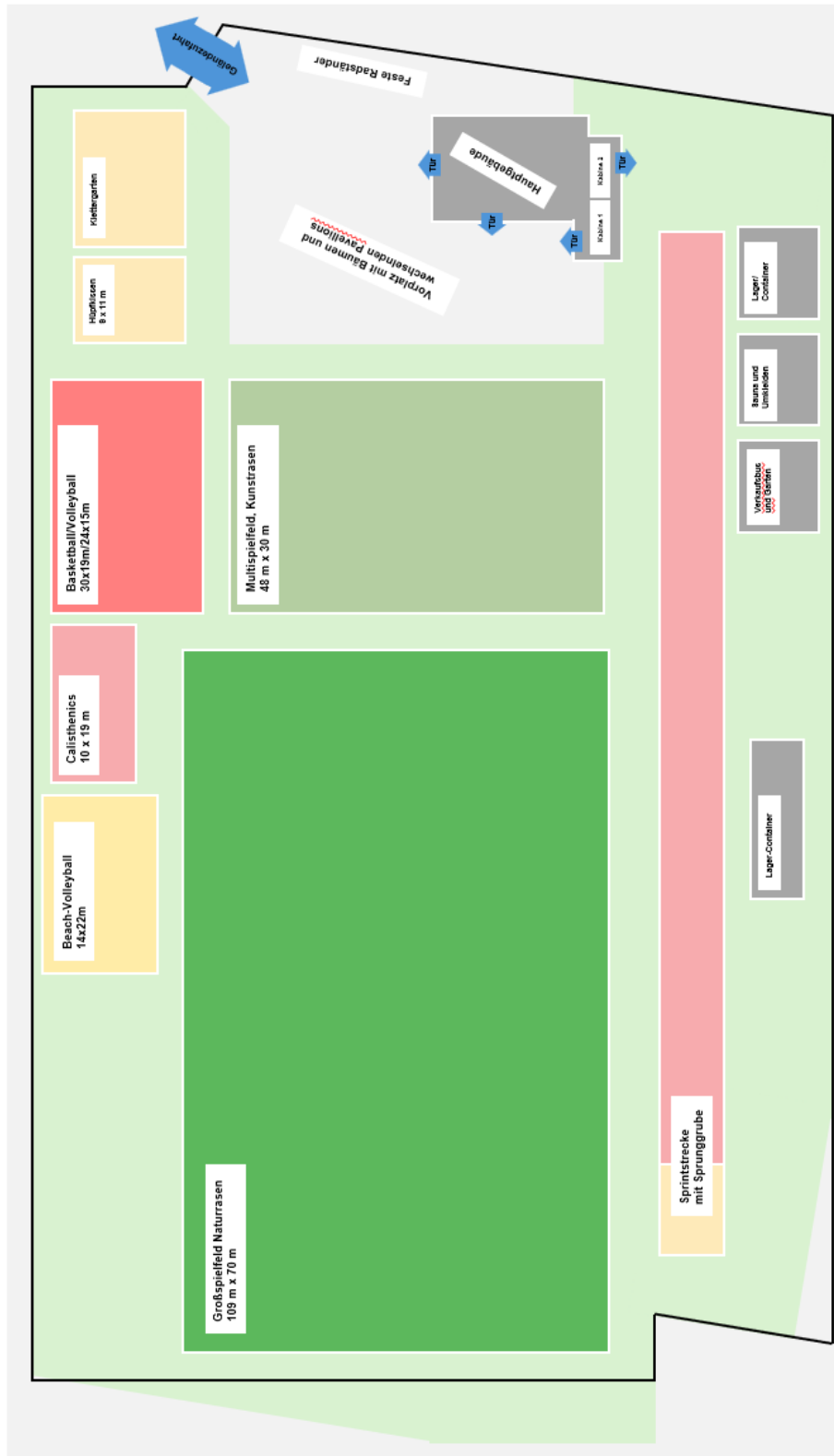
## 6. Anhänge

### 6.1. Lageplan: Büro und Windpark

Büro des Dynamo Windrad e.V. in der Gutenbergstraße 9, 34127 Kassel.



Offener Sportplatz und Spielstätte „Windpark Jahn“ des Dynamo Windrad e.V. und des ESV Jahn Kassel e.V. in der Mittelfeldstraße 29A, 34127 Kassel.



Hauptgebäude am „Windpark Jahn“ in der Mittelfeldstraße 29A, 34127 Kassel.



## 6.2. Aushänge

Beispiel für Awareness-Aushang (40 Jahre Dynamo Veranstaltung im Schlachthof 2022)

### **WIR TOLERIEREN KEINE FORM VON DISKRIMINIERUNG ODER ÜBERGRIFFIGEM VERHALTEN!**

Feiert ausgelassen und wild, aber achtet dabei jederzeit auf euch und andere. Behaltet eure Kleidung an und eure Hände bei euch. Respektiere die Bedürfnisse und Grenzen aller. **Nur JA heißt JA!** Wenn du in irgendeiner Form diskriminiert, verbal oder non-verbal belästigt/angegriffen wurdest oder aus irgendeinem anderen Grund unwohl fühlst, melde dich bei uns. Dazu zählt auch, wenn du aufgrund des Konsums von Alkohol oder anderen Drogen Unterstützung brauchst. **Du hast das Recht, dich sicher und respektiert zu fühlen!** Wenn du siehst, dass eine andere Person Hilfe braucht, aber selbst nicht einschreiten kannst oder möchtest, gib uns Bescheid.

**Wir sind jederzeit zur Unterstützung ansprechbar!**

Wir sind an den regenbogenfarbenen Armbinden zu erkennen oder über das Bar- und Sicherheitspersonal erreichbar.



### **WE DO NOT TOLERATE ANY FORM OF DISCRIMINATION OR ABUSIVE BEHAVIOR!**

Celebrate exuberantly and wild but take care take care of yourself and others at any time. Keep your clothes on and your hands to yourself. Respect everyone's needs and boundaries. **Only YES means YES!** If you have been discriminated in any form, verbally or non-verbally harassed/attacked or feel uncomfortable for any other reason, get in touch with us. This includes if you need support because of the consumption of alcohol or other drugs. **You have the right to feel safe and respected!** If you see someone else, that needs help, but you can't or don't want to step in, let us know.

**We are always available for support!**

We can be recognized by the rainbow-colored armbands or reached via the bar or security staff.

### **6.3. Handreichung Kontakte / Skills-Liste**

Die Handreichung soll als unterstützendes Tool für alle Personen des Awarenessteams der konkreten Veranstaltung und darüber hinaus für alle Vereinsmitglieder dienen. Es soll also auch als Hilfestellung an bspw. Theken- und Kassenpersonal sowie Schutzkräfte weitergegeben werden. Neben einer umfassenden Liste mit Kontakten und Ressourcen sortierte nach unterschiedlichen Bereichen umfasst die Handreichung eine Anleitung zu einer kleinen Anzahl von Skills, um starker Anspannung oder Hochstress entgegenwirken zu können. Hier gilt es zu beachten, dass im ersten Schritt natürlich die betroffene Person gefragt werden sollte, ob sie weiß, was ihr hilft und erst anschließend andere Skills angewandt werden sollten.